

BIO-RING APPENZELLERLAND

Präsident:	Albert Neff	Fleckenmoos	9050 Appenzell	Tel. 071 787 56 82
Sekretariat:	Josette Egli	Gmeindweg 6	9410 Heiden	Tel. 071 891 13 74
Rundbrief:	Elisabeth Berweger	Dorf 871	9063 Stein	Tel. 071 367 11 36

Rundbrief Dezember 2015



Inhalt:

1. Einladung zur Hauptversammlung vom 20. Januar 2016
2. Bericht DV Bio Suisse vom 11. November 2015
3. Rückblick zum Fleischabend vom 2. Nov. 2015
4. Kurse
5. Zu guter Letzt

1. Einladung zur 22. Hauptversammlung vom 20. Januar 2016

Albert Neff

Datum: Mittwoch, 20. Januar 2016
Zeit: 20.00 Uhr
Ort: Hotel Krone Gais

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der HV vom 21. 01. 2015
3. Jahresbericht 2015
4. Jahresrechnung 2015
5. Revisorenbericht
6. Budget
7. Wahlen: Rechnungsrevisor/in, Ersatzwahl für Trudi Baumann,
8. Tätigkeitsprogramm
9. Verschiedenes

Anschliessend an die Versammlung hält Hans Hürlemann folgendes Referat:

Öseri Sprooch – Appezeller Tütsch

Auch dieses Jahr wird ein „Znacht“ serviert.



Wir freuen uns auf eine grosse Teilnahme, auch die Partner sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

2. Bericht zur DV Bio Suisse vom 11. November 2015

Walter Wetter



Pünktlich eröffnet Urs Brändli die Herbstdelegiertenversammlung. Im Ich-Zeitalter habe die Gesundheit eine große Bedeutung. Man sei bestrebt, keine Rückstände im Körper zu haben. Dafür kämen auch preislich höhere Produkte in Frage. Die Label allgemein hätten sich verbessert. Die Knospe weise ein gutes Niveau auf. Auf diesen Lorbeeren zu ruhen sei aber falsch. An Ort verharren sei Rückschritt.

Daniel Bärtschi, Geschäftsführer Bio Suisse verweist auf den neuen Slogan Mensch- Tier und Natur im Gleichgewicht hin – ein Slogan der sehr viel aussagt.

Die vorgeschlagenen Stimmzähler werden einstimmig bestätigt.

Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung, verfasst von Christian Vögeli, findet ebenfalls ohne Gegenstimme Annahme.

Von den Anwesenden sind 88 Delegierte. Auch wieder recht viel Gäste und Mitglieder aus Fachkommissionen haben den Weg nach Olten gefunden.

Stärkung Mitgliedorganisationen

Eine Eingabe von Bio Fribourg, Bio Grischun und Bio Glarus zielt darauf hin, den Zahlungsrahmen von Bio Suisse an die Mitgliedorganisationen zu verdoppeln. Der Gegenvorschlag von Bio Suisse sieht eine Kompromisslösung vor, bei dem etwa halb so viele Mehrbeiträge fließen würden, als die drei Mitgliedorganisation wünschten. Darauf zogen diese den Vorstoß zurück, jedoch darauf hinweisend, dass dies im Ansatz gut sei, aber als Gesamtes nicht einer optimalen Lösung entspreche.

Es muss nicht über diesen Antrag abgestimmt werden da das Budget 2016 bereits Gelder in diesem Umfang vorsieht.

Jahresplanung und Budget 2016

Daniel Bärtschi orientiert über Tätigkeiten, die im kommenden Jahr vorgesehen seien und auch im Zusammenhang mit dem Budget ständen.

Dies sind:

Beratungsprojekte: pro Vieh, Info Anlässe, bessere Einbindung der Auslandbetriebe, Ausbau Dienstleistung Lizenznehmer, Fortsetzung der neuen Strategie, verarbeitete Produkte besser sichtbar machen, bessere Präsenz der Markenartikelindustrie.

Unterstützung Märkte: Koordination regionaler Märkte, Zusammenarbeit mit Branchenorganisationen, Markttransparenz, Umstellförderung (Ackerbau, Westschweiz)

Beziehungspflege: AP 2014-2017 weiter begleiten und Verbesserungen anstreben, Bearbeitung wie weiter nach Gentech-Moratorium.

Wissenstransfer und Innovation: Stärkung Mitgliederorganisationen, Unterstützung Forschungsprojekte, Stärkung der Grundausbildung, neue Lehrmittel bis 2017/2018

Öffentlichkeit informieren: Kommunikation über Biodiversität, PR Kampagne (Bio Ackerbautag, Gourmet mit Knospe, Umstellung), neuer online Auftritt, Vereinfachung Login

Die Vorstellung des Budgets passiert im gleichen Rahmen wie immer und bringt auch keine wesentliche Neuerungen. Die Einnahmen und Ausgaben sind in etwa gleich (hoffentlich!!)

Sie bewegen sich um ansehnliche 14.6 Mio. Franken.

Bei den Einnahmen sind in Prozent die Lizenzeinnahmen bei weitem der größte Posten mit 9.2 Mio. Franken, gefolgt mit 1.8 Mio. Franken Jahresbeiträgen und Bundesgelder mit 1.3 Mio. Franken. In Prozent dargestellt erreichen die Lizenzgebühren 63% und die Jahresbeiträge 12%.

Bei den Ausgaben stehen die Marketingkosten mit 5.2 Mio. Franken und die Qualitätssicherung mit 3.5 Mio. Franken an vorderster Stelle. In Prozent ausgedrückt wären dies 36% und 24%.

Zwei Fragen beschäftigen: warum sind die SMP Gelder nicht bei den zweckgebundenen Mitteln und warum ist das Budget 2016 kleiner als der Abschluss 2014.

Die SMP Gelder werden separat ausgewiesen, weil das immer wieder gewünscht wurde. Zweckgebunden werden sie schon eingesetzt. Die zweite Frage wird wie folgt beantwortet: Es ist

eine sehr vorsichtige Budgetierung und enthält zudem hohe Rückstellungen. Im 2014 wurden zudem vom Bund zusätzliche Gelder im Umfang von 400'000 Franken nachgezahlt. Der Antrag der Bergheimat, bei dem es um Ackerbaubeiträge geht, wurde zurückgezogen. Die Abstimmung ergibt ein großes Mehr für Annahme Budget.

Antrag Bio Nordwestschweiz Spermasexing

Dabei geht es erst um rechtliche Abklärung, ob dies möglich sei oder nicht. Definitiv soll erst im Frühling 2016 entschieden werden. Eruiert soll lediglich werden, ob das Ganze weiterverfolgt werden soll.

Die Voten dafür klangen plausibel, für Bio Betriebe gehen sonst wertvolle Kälber verloren, wäre eine gute Alternative zur frühen Kälbertötung, Schaffung eines besseren Angebots für Weidebeef.

Die Gegenargumente waren aber auch stark: widerspricht Slogan Mensch-Tier-Natur im Gleichgewicht, ist eine Frage der Ethik, wäre falsches Signal für Biomilchproduzenten, gescheiter Zweinutzungskuh fördern, Spermasexing ist nicht natürlich, Konsument hat keine Freude daran.

Ein Votant meinte dazu, er sei auch nicht dafür, wenn aber der Handel oder die Verarbeitung Sonderwünsche hätten, sei man viel großzügiger. Beifall war die Antwort darauf.

Der Antrag wurde mit einem Stimmenmehr von 59 : 27 deutlich abgelehnt.

Bestätigung Wahl Fachgremien

Zur Wahl standen die Fachgremien Qualität, Wissen und Markt. Qualität- und Markt gremium waren unbestritten. Das Wissensgremium entsprach in der neuen Zusammensetzung nicht den Statuten, die besagen, dass mindestens 50% praktizierende Landwirte sein müssen. Bio Zürich und Schaffhausen beantragten Zurückweisung. Der Vorstand sah den Fehler ein, wollte aber die Wahl trotzdem vornehmen. Die Delegierten aber wiesen dieses Wahlgeschäft mit großem Mehr auf nächsten Frühling zurück.

Grand Prix Bio Suisse

Diesen Preis konnte die Familie Iris und Bernhard Hänni aus Noflen BE für den pfluglosen Gemüseanbau entgegennehmen. Nach Angaben von Bernhard Hänni senkt dies die Kosten, steigert die Boden- und Pflanzengesundheit und es ist eine bessere Planung der Gründüngung möglich.

Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion GMF / Martin Bosshard

Die Beteiligung der Kantone ist enorm. Die Entwicklung wohin ist offen. Möglich ist eine weitere Kraftfutterreduktion. Auch kann es sein, dass das hofeigene Futter auf einen Anteil von 95 % kommen soll.

Bericht über die politischen Geschäfte / Martin Bosshard

SBV Initiative: das Parlament wird sich diesen Winter damit befassen. Die Parolenfassung durch Bio Suisse wird an der Frühlings DV 2016 vorgenommen.

Änderung SAK: Die Grenze für die Erhältlichmachung der DZ wird von 0.25 auf 0.20 herabgesetzt. Allerdings werden die SAK nicht mehr ganz gleich berechnet.

Zahlungsrahmen 2014/2017: Die Agrarpolitik bleibt voraussichtlich gleich. Jedoch möchte der Bund künftig 197 Mio. Franken pro Jahr weniger ausgeben.

Referat Jörg Reuter, Strategieberater

Es ist nicht leicht, seine Ausführungen in einem verständlichen Bericht zusammenzufassen. Viele von seinen Ausführungen beruhen auf Gefühlen und Emotionen. Sie spielen beim Erfolg um Personen und Geschäften eine entscheidende Rolle.

Berühren statt informieren, man kann es auch authentisch nennen, so ein Erfolgsrezept von ihm. Sag den Leuten warum du etwas machst und nicht wie und was.

Ein weiterer Input – verstehe und erschließe Sehnsuchtsträume. Tue Gutes und verdiene Geld damit.

Dabei erzählte er die Geschichte einer erfolgreichen Wurstverkaufsstelle. Das Erfolgsrezept dazu lautet: Verkaufe Geschichten und schenk die Wurst oben drauf.

Gute Produkte haben eine Geschichte – schlechte nicht, so eine weitere Feststellung von ihm.

Den Landwirt der Zukunft umschreibt er so:

Vom Traktor ins Internet – setzte Sehnsuchtsträume in die Köpfe und Herzen der Menschen.

3. Rückblick zum Fleischabend vom 2. November 2015

Ernst Nägeli

Spermasexing beim Rindvieh

Ein viel versprechender Abend hat 34 interessierte Mitglieder bewogen, der Einladung zum Fleischabend zu folgen. In der Heubode Beiz in Bühler konnten Michael Böhi von Swissgenetics, Anet Spengler vom FiBL und Linus Silvestri, Vermarkter von Lüchingen begrüsst werden.



Michael Böhi zeigte auf, was man unter Spermasexing versteht und wie die Geschlechter getrennt werden. In den letzten Jahren hat das Interesse an gesextem Samen stets zugenommen. Die Technik zur Trennung hat sich laufend verbessert und die Fruchtbarkeit ist angestiegen, welche heute bei 95 % gegenüber den herkömmlichen Samen ist.



Objektiv erläuterte Anet Spengler die Vor- und Nachteile des Spermasexing aus Sicht vom FiBL. Sie erklärte, dass das Verfahren völlig unbedenklich und unproblematisch für die Umwelt, die Genetik und das Erbgut ist. Aus ethischer Sicht könne man aber durchaus kritisch sein und sich fragen, wie weit der Mensch Einfluss nehmen darf auf die Geschlechterbestimmung. Es sei zudem ungewiss, wie der Bio-Konsument darauf reagieren würde.



Aus Sicht des Handels sieht Linus Silvestri in der neuen Technik grosse Chancen. Im Moment muss ein grosser Teil der Bio-Milchrassen-Stierkälber vom konventionellen Markt übernommen werden, da die entsprechende Genetik nicht genügt für eine zufriedenstellende Qualität. Die neue Methode würde grosse Chancen bieten, um auf den Markt Kälber mit der entsprechenden Qualität zu liefern und damit würden auch für die Bio Bauern finanzielle Vorteile entstehen.

Angeregt war die anschliessende Diskussion und darauf stimmte der Präsident über eine Zulassung von Spermasexing im Biolandbau ab. Eine grosse Mehrheit stimmte dafür und gab den Delegierten den Auftrag, an der Delegiertenversammlung vom 11. Nov. in Olten, dem Anliegen zuzustimmen.

Der kleine Imbiss aus der Küche von Hannes und Martina Eisenhut schmeckte allen Anwesenden ausgezeichnet.



4. Kurse

Irene Mühlebach

Kurs 10: **Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke** 21.1./11.2./25.2./17.3.2016

Kurs 29: **Planung der Hofübergabe** 3.2.2016

Kurs 41: **Mit Freude die Büroarbeit bewältigen** 9.2.2016

Kurs 32: **Rechtliche Anforderungen bezüglich Hygiene** 10.2.2016

Kurs 11: **Suisse-Bilanz und GMF Futterbilanz** 11.2.2016

Kurs 12: **Umstellung auf Mutterkuhhaltung** 11.2.2016

Kurs 25: **Pachten und Verpachten** 16.2.2016

Kurs 42: **Selbst und bewusst Auftreten und Reden** 20.2.2016

Kurs 43: **Milchverwertung im Bauernhaushalt** 29.2.2016

Kurs 30: **Auf dem Familienbetrieb erfolgreich Milch produzieren** 29.2./14.3.2016

Kurs 15: **Hochstamm Schnitt- und Pflegekurs** ein Samstag im Februar/März 2016



Weitere Angaben entnehmen Sie bitte dem Weiterbildungsprogramm für Appenzeller Bäuerinnen und Bauern 2015/2016

Zusätzlich zu diesen Kursen sind nachfolgende Angebote von der Webseite bioaktuell empfehlenswert:

Lehrgang für solidarische Landwirtschaft 7. Januar 2016

Bioglacé-Kurs 12. Januar 2016

Bioobstbau-Kurs 13. Januar – 15. Januar 2016

Kuhmast 20. Januar 2016

Biolegehennentagung 28. Januar 2016

Grundausbildung Bioimkerei 2016 6. Februar 2016

Mastremontenaufzucht auf dem Biomilchviehbetrieb 8. März 2016



Für die konkrete Anmeldung sind alle Infos auf www.agenda.bioaktuell.ch zu finden.

5. Zu guter Letzt

Herbert Schär, Co. Präsident Bio Ostschweiz

Ehrlich währt am längsten und Bio-Bschiss

Von Zeit zu Zeit hört man von Betrug im Biolandbau. Italien scheint dafür berüchtigt zu sein. Leider ereignen sich aber solche Vorfälle auch in der Schweiz. Auch bei uns kommen ab und zu wieder Betrüger ans Tageslicht. Schade, dass dadurch der ganze Biolandbau in Misskredit gerät. Viele Biolandwirte und Landwirtinnen sind aufrichtig und ehrlich. Die Berichte der Biokontrolleure zeigen das auf. Wenn der Biolandbau als Bio-Bschiss hingestellt wird, ist das ein falsches Bild, welches wir nicht verdienen. Das Vertrauen welches die Konsumenten in Biologische Nahrungsmittel haben, wollen wir behalten und stärken. Das dient allen. Welchen Sinn macht es denn für den Konsumenten, mehr für Bio-Produkte zu zahlen, wenn er nicht mehr darauf vertrauen kann, dass wo Bio drauf steht, auch wirklich Bio drin ist? Es liegt aber nicht nur unser eigenes Tun in unserer Verantwortung. Auch unseren Biokollegen können wir helfen ehrlich zu sein. Sollten wir Hinweise haben, dass ein Biokollege in der Bio-Bschiss Falle gefangen ist, können wir nach Möglichkeiten suchen, ihm heraus zu helfen. Am besten ist es, das persönliche Gespräch zu suchen und den Berufskollegen darauf aufmerksam zu machen. Wo das nicht möglich ist, sollte eine Meldung an die Biokontrollstelle erfolgen, damit diese entsprechende Massnahmen ergreifen kann. Das ist für den Betroffenen und für alle andern Berufskollegen, wie auch für den ganzen Biolandbau besser, als nicht hinzusehen. Also beteiligen wir uns alle daran, damit unsere Produkte weiterhin sicher sind und das höchste Vertrauen geniessen, denn „ehlich währt am längsten“.

Auch der Bioringvorstand unterstützt diese Meinung.



WIR WÜNSCHEN ALLEN UNSERN
LESERINNEN UND LESERN
EINE BESINNLICHE ADVENTSZEIT,
FROHE WEIHNACHTSTAGE
UND IM NEUEN JAHR ALLES GUTE